

Ein Kreis ausgezeichneter Unternehmerpersönlichkeiten

Verliehen wird der „Preis Deutscher Maschinebau“ im Rahmen des Deutschen Maschinenbaugipfels an verdiente Unternehmerpersönlichkeiten, deren Lebenswerk mit der Auszeichnung gewürdigt wird. Die Liste der Geehrten ist illustert, auf ihr stehen beispielsweise Walter Reis, Manfred Wittenstein, Martin Herrenknecht, Heinz-Dieter Schunk und Renate Pilz. Seit dem 15. Oktober zählt auch Dkfm. Friedrich K. Eisler, geschäftsführender Gesellschafter der WEILER Werkzeugmaschinen GmbH, zu dem auserwählten Kreis.

Initiator und Sponsor des Awards ist die Fachzeitschrift „Produktion“. Sie richtet auch den Deutschen Maschinenbaugipfel aus, dessen elften Ausgabe Mitte Oktober in Berlin stattfand. Rund 500 Branchenvertreter trafen sich zum Austausch und Networking. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel unterstrich mit ihrem Besuch und ihrer Ansprache die Bedeutung der Veranstaltung.

Unter den Zuhörern befand sich auch Friedrich K. Eisler, auf den bei der abendlichen Gala im Tipi vor dem Bundeskanzleramt noch die überraschende Ehrung wartete: „Ich bin ohne jegliche Vorahnung nach Berlin gefahren und war auf die Auszeichnung vollkommen unvorbereitet.“



(V.l.n.r.): Carl Martin Welcker, Präsident des VDMA, Claus Wilk, Chefredakteur der Fachzeitschrift „Produktion“, Dkfm. Friedrich K. Eisler,

geschäftsführender Gesellschafter von WEILER mit dem „Preis Deutscher Maschinenbau“ und Stefan Waldeisen, Mitglied der Geschäftsführung des Verlags mi connect (Foto: Fachzeitung Produktion/Anna McMaster).

Eröffnet wurde die Galaveranstaltung vom Präsidenten des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA), Carl Martin Welcker. Die anschließende Laudatio auf den Preisträger hielt Claus Wilk, Chefredakteur der Fachzeitschrift „Produktion“. Er lobte: „Friedrich K. Eisler vereint all das, was man einem Mittelständler typischerweise an Eigenschaften zuschreibt: ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, kluges Handeln, Spezialisierung, unternehmerisches Geschick, Weitsicht.“



Gratulation an Friedrich K. Eisler (Foto: Fachzeitung Produktion/Anna McMaster).

Mit einem kurzen bewegten Dank richtet sich Friedrich K. Eisler an das applaudierende Publikum, was Poduktion-Chefredakteur Wilk zu der Bemerkung veranlasste, da zeige sich der typische Unternehmer, der prägnant auf den Punkt zu kommen wisse. Etwas lag dem Preisträger dann noch am Herzen: „Ich freue mich ganz besonders, als Österreicher in der Bundesrepublik von den deutschen Maschinenbauern ausgezeichnet zu werden.“ Scherzend fügte er hinzu, er fühle sich sprichwörtlich wie ein „Hidden Champion“.



Überrascht und bewegt von der Auszeichnung: Friedrich K. Eisler (Foto: Fachzeitung Produktion/Anna McMaster).

Friedrich K. Eisler: Unternehmer mit Familiensinn und partnerschaftlichem Führungsstil

Friedrich K. Eisler wurde am 7. Juli 1937 in Gurk/Kärnten geboren. Die fachlichen Grundlagen für seine erfolgreiche unternehmerische Laufbahn erwarb er mit dem Studium „Welthandel und Betriebswirtschaft“ in Wien, das er 1962 als Diplom-Kaufmann abschloss. Noch im selben Jahr begann der junge Kaufmann seine Berufslaufbahn im Industrieanlagenbau in der VOEST-Alpine, Linz. Dort war er für den Bau schlüsselfertiger Stahlwerke in den USA, Kanada, Fernost und Australien zuständig. Seine Erfolge gingen einher mit der Übernahme verantwortungsvoller Positionen als Vertriebsleiter und Direktor für verschiedene Sparten der VOEST-Alpine. Vom Geschäftsfeld „Bergbau und Aufbereitungstechnik“ bis zum schlüsselfertigen Bauen von Krankenhäusern in Nigeria reichte sein Aufgabenfeld.

1981 übernahm Friedrich K. Eisler das erste Mal die Sanierung eines Tochterunternehmens der VOEST-Alpine. Als alleiniger Geschäftsführer führte er die Kärntnerischen Eisen- und Stahlwerke (KESTAG) in Ferlach/Kärnten wieder zu wirtschaftlichem Erfolg und verkaufte das Unternehmen anschließend, da es nicht mehr zum Schwerpunkt des Mutterkonzerns passte. Zehn Jahre später wurde er gebeten, den ins

Straucheln geratenen Drehmaschinenbauer WEILER aus Emskirchen in Mittelfranken zu sanieren. Auch hier gelang es ihm als Geschäftsführer in kurzer Zeit, die Firma auf sozialverträgliche Weise wieder leistungsfähig zu machen und dem Unternehmen zu neuer Blüte zu verhelfen.

Nachdem WEILER ebenfalls nicht mehr dem Portfolio der VOEST-Alpine entsprach, entschied Friedrich K. Eisler sich 1993, den deutschen Maschinenbauer im Rahmen eines Management-Buy-outs zu erwerben. Damit verbunden war auch die Übernahme und Fortführung der WEILER-Stiftung, die seit vielen Jahren zahlreiche Studierende der Region Mittelfranken mit Stipendien unterstützt. Leidenschaft, Innovationsfreude und Zielstrebigkeit paaren sich bei Friedrich K. Eisler mit einem ausgeprägten Familiensinn und einem sozialpartnerschaftlichen Führungsstil.